



Gesundheitsreport

Arzneiverordnungen



TK
Die
Techniker

2020

Inhalt

1 Zusammenfassung

2 Arzneiverordnungen

- 5 Arzneiverordnungen insgesamt
- 7 Arzneiverordnungen nach Geschlecht und Alter
- 9 Arzneiverordnungen nach Bundesländern
- 12 Arzneiverordnungen nach Arzneimittelgruppen
- 19 Arzneiverordnungen nach Berufen
- 22 Arzneiverordnungen nach Ausbildungsabschluss

3 Anhang

- 24 Tabellenanhang
- 31 Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

1 Zusammenfassung

Der jährlich erscheinende Gesundheitsreport der Techniker Krankenkasse (TK) befasst sich in zwei routinemäßig erstellten Hauptabschnitten mit Arbeitsunfähigkeiten sowie mit Arzneiverordnungen. Der vorliegende Text liefert Ergebnisse zu Arzneiverordnungen. Betrachtet werden im Gesundheitsreport Daten zu Erwerbspersonen, zu denen neben den Berufstätigen auch Bezieher von Arbeitslosengeld zählen. Sowohl zu Arbeitsunfähigkeiten als auch zu Arzneiverordnungen werden im aktuellen Report Daten über einen Zeitraum von 20 Jahren von 2000 bis 2019 analysiert.

Grundlage der Auswertung bilden routinemäßig erfasste und anonymisierte Daten zu aktuell 5,3 Millionen sozialversicherungspflichtig beschäftigten oder arbeitslos gemeldeten Mitgliedern der Techniker. Von allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland waren 2019 nach einer Gegenüberstellung mit vorläufigen Angaben der Bundesagentur für Arbeit circa 15,5 Prozent bei der Techniker versichert. Eine detaillierte Beschreibung der Untersuchungspopulation ist den Auswertungsergebnissen zur Arbeitsunfähigkeit im Textabschnitt „Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker“ vorangestellt und unter firmenkunden.tk.de, Suchnummer 2031464 verfügbar.

Seit dem ersten Erscheinen werden im Gesundheitsreport der Techniker nahezu ausschließlich geschlechts- und altersstandardisierte Ergebnisse präsentiert. Durch die Geschlechts- und Altersstandardisierung werden zum einen inhaltlich relevante Vergleiche von Ergebnissen aus unterschiedlichen Versichertengruppen erleichtert. Zum anderen werden bei Darstellungen zu unterschiedlichen Jahren Entwicklungen aufgezeigt, die unabhängig von demografischen Veränderungen beobachtet werden können (vergleiche Methodische Erläuterungen unter firmenkunden.tk.de, Suchnummer 2031464). Entsprechend den Empfehlungen der Ersatzkassen werden zur Standardisierung im Gesundheitsreport seit 2013 Angaben zur Geschlechts- und Altersstruktur von Erwerbstätigen in Deutschland aus dem Jahr 2010 genutzt. Dies gilt auch für „historische“ Ergebnisse aus zurückliegenden Jahren.

Arzneiverordnungen 2019 Insgesamt wurden von Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker im Jahr 2019 Rezepte für 24,8 Millionen Präparate mit 1.455 Millionen definierten Tagesdosen (DDD) zulasten der Krankenkasse bei Apotheken eingereicht. 68,5 Prozent der Erwerbspersonen lösten 2019 mindestens ein Rezept ein. Nach geschlechts- und altersstandardisierten Auswertungen (entsprechend der Geschlechts- und Altersstruktur von Erwerbstätigen in Deutschland 2010) erhielten Erwerbspersonen 2019 im Durchschnitt Rezepte über 4,41 Präparate mit insgesamt 253 Tagesdosen. Im Vergleich zum Vorjahr mit ebenfalls 4,41 verordneten Präparaten und 247 Tagesdosen ist die Zahl der verordneten Präparate um 0,2 Prozent gestiegen. Das Verordnungsvolumen, gemessen in definierten Tagesdosen, ist um 2,3 Prozent gestiegen.

Regionale Variationen Die höchsten Verordnungsvolumen lassen sich auch 2019 für Erwerbspersonen in Sachsen-Anhalt ermitteln. Verhältnismäßig niedrig liegen die Gesamtverordnungsvolumen demgegenüber, wie bereits in den Vorjahren, in Baden-Württemberg, Bayern und Bremen sowie auch in Berlin (vergleiche Abbildung 6 auf Seite 11). Besonders bemerkenswert erscheint das geringe Verordnungsvolumen bei Erwerbspersonen in Berlin gemessen an dem vergleichsweise hohen regionalen Krankenstand. Ein im Verhältnis zum Krankenstand ebenfalls eher geringes Verordnungsvolumen findet sich zudem in Brandenburg. Das Ergebnis legt die Vermutung nahe, dass in einigen großstädtischen Regionen Arzneimittel tendenziell zurückhaltender verordnet werden, wobei ein größeres Angebot an nichtmedikamentösen Therapieoptionen in Ballungsgebieten eine Rolle spielen könnte.

Zeitliche Trends Die Verordnungsvolumen in den einzelnen Arzneimittelgruppen haben sich in den zurückliegenden Jahren sehr unterschiedlich entwickelt.

Ein weitgehend kontinuierlicher Anstieg des Verordnungsvolumens seit dem Jahr 2000 ist im Hinblick auf Arzneimittel zur Behandlung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen zu beobachten. Diese umfassen vorrangig Medikamente mit blutdrucksenkender Wirkung und bilden insbesondere bei Männern die mit Abstand bedeutsamste Verordnungsgruppe (vergleiche Abbildung 8 auf Seite 14). Kurzfristige Rückgänge des ermittelten Verordnungsvolumens von 2003 auf 2004 und von 2008 auf 2009 resultierten dabei aus dem Wegfall der Erstattung und Erfassung rezeptfreier Arzneiverordnungen 2004 sowie aus einer ab 2009 veränderten Bemessung von Tagesdosen bei bestimmten Lipidsenkern (vergleiche Abbildung 9 auf Seite 15).

Trotz dieser gegenläufig wirksamen artifiziellen Effekte und bereinigt um Auswirkungen der demografischen Entwicklung ergibt sich zwischen 2000 und 2019 ein Anstieg der verordneten Tagesdosen von Herz-Kreislauf-Medikamenten um 94 Prozent. Nachdem der weitere Anstieg von 2009 bis 2018 zunächst abzuflachen schien, war 2019 wieder ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen. Über den Gesamtzeitraum von 2000 bis 2019 ist damit für diese Arzneimittelgruppe (wieder) der höchste relative Zuwachs zu verzeichnen. Pro Versicherungsjahr (VJ) wurden im Jahr 2019 geschlechts- und altersübergreifend durchschnittlich 94,7 Tagesdosen aus der Gruppe der Herz-Kreislauf-Medikamente verordnet, also Arzneimittel, die für die Behandlung aller Erwerbspersonen im Alter zwischen 15 und 64 Jahren für rund 95 Tage mit genau einem entsprechenden Medikament in typischer Dosierung ausgereicht hätten (vergleiche Tabelle A5 auf Seite 27).

Dabei werden entsprechende Medikamente vorrangig in höheren Altersgruppen verordnet. Während Erwerbspersonen im Alter zwischen 15 und 19 Jahren jährlich durchschnittlich weniger als drei Tagesdosen erhielten, waren es bei weiblichen Erwerbspersonen im Alter zwischen 60 und 64 Jahren 253 Tagesdosen und bei männlichen Erwerbspersonen sogar 442 Tagesdosen (Ergebnisse anderweitig nicht dargestellt). Die genannte Verordnungsmenge bei Männern würde rechnerisch ausreichen, um jeden Mann dieser Altersgruppe ganzjährig mit mehr als einem Herz-Kreislauf-Medikament in typischer Dosierung zu behandeln.

Die stärkste anteilige Zunahme (von 2004 bis 2016 um 130 Prozent) war bis 2018 bei Arzneimitteln aus der Gruppe „Alimentäres System und Stoffwechsel“ feststellbar, von

denen im Jahr 2016 durchschnittlich 36,9 Tagesdosen je Erwerbsperson verordnet wurden. 2004 wurden demgegenüber erst 16,1 Tagesdosen verordnet. Der Anstieg resultierte vorrangig aus der steigenden Verordnung der Substanz Pantoprazol. Während hiervon 2006 durchschnittlich erst eine Tagesdosis je Versicherungsjahr bei Erwerbspersonen verordnet worden war, waren es zehn Jahre später 15,5 Tagesdosen je Versicherungsjahr, also mehr als fünfzehnmal so viele. Maßgeblich mitverantwortlich für den Anstieg dürfte die protektive Gabe von Protonenpumpenhemmern bei Verordnungen nichtsteroidaler Antirheumatika (NSAR) sein. Im Jahr 2017 wurden mit durchschnittlich 35,1 Tagesdosen je Erwerbsperson erstmals wieder geringere Mengen von Arzneimitteln aus der Gruppe „Alimentäres System und Stoffwechsel“ verordnet. Auf die Substanz Pantoprazol entfielen 2017 durchschnittlich „nur noch“ 14,1 Tagesdosen je Erwerbsperson. Dabei dürfte vorrangig die in Fachkreisen geführte Diskussion über mögliche gesundheitliche Risiken der dauerhaften Einnahme von Protonenpumpenhemmern zu einer geringeren Verordnung dieser Substanzen geführt haben. Seit 2017 setzt sich diese Entwicklung fort. 2019 ließ sich im Vergleich zum Vorjahr ein weiterer leichter Rückgang der verordneten Tagesdosen von Arzneimitteln aus der Gruppe „Alimentäres System und Stoffwechsel“ um 1,0 Prozent auf 34,4 Tagesdosen je Erwerbsperson ermitteln. Auf die Substanz Pantoprazol entfielen 2019 durchschnittlich noch 13,4 Tagesdosen je Erwerbsperson.

Relativ deutlich stieg seit 2006 zudem das Verordnungsvolumen von Arzneimitteln zur Behandlung des Nervensystems. Während 2006 bei Erwerbspersonen durchschnittlich erst 12,8 Tagesdosen je Versicherungsjahr verordnet worden waren, waren es 2019 23,6 Tagesdosen je Versicherungsjahr und damit 84,1 Prozent mehr als 2006.

Medikamente aus der Gruppe „Urogenitales System und Sexualhormone“ bildeten die einzige anteilig relevante Arzneimittelgruppe mit stetig rückläufigen Verordnungsvolumen seit 2015. Dies resultierte vorrangig aus rückläufigen Verordnungen von Sexualhormonen in den Wechseljahren bei Frauen. Im aktuellen Berichtsjahr ist das Verordnungsvolumen in der Gruppe allerdings merklich gestiegen. 2019 wurden durchschnittlich 14,2 Tagesdosen an entsprechenden Medikamenten je Erwerbsperson verordnet.

2 Arzneiverordnungen

Arzneiverordnungen insgesamt Für Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker (ohne ALG-II-Empfänger) wurden innerhalb der 1.941 Millionen Versicherungstage des Jahres 2019 insgesamt 24,8 Millionen Präparate beziehungsweise 26,0 Millionen Arzneimittelpackungen verordnet. Für 95 Prozent der verordneten Präparate waren Angaben zum ATC-Code sowie zu definierten Tagesdosen vorhanden. Aus den letztgenannten Angaben lässt sich ein Verordnungsvolumen von insgesamt 1.455 Millionen definierten Tagesdosen bei Erwerbspersonen mit Versicherung bei der Techniker errechnen. Weitere Hinweise zu den ermittelten Kenngrößen finden sich in den methodischen Hinweisen und Ergänzungen auf firmenkunden.tk.de, Suchnummer 2031464.

Tabelle 1 gibt in der letzten Ergebniszeile Auskunft über die Anteile der im Jahr 2019 von mindestens einer Arzneiverordnung betroffenen Erwerbspersonen insgesamt. Zusätzlich werden die Anteile von Erwerbspersonen mit Verordnungen von Ärzten aus ausgewählten Facharztgruppen ausgewiesen.

Trend

Arzneiverordnungen 2019

68,5 Prozent der Erwerbspersonen mit Versicherung bei der Techniker am 1. Januar 2019 erhielten mindestens eine Arzneiverordnung, die zulasten der Krankenkasse abgerechnet wurde. Der Anteil der Erwerbspersonen mit Arzneiverordnung ist im Vergleich zum Vorjahr leicht zurückgegangen. Frauen waren mit einem Anteil von 75,4 Prozent häufiger betroffen als Männer mit einem Anteil von 62,6 Prozent.

Anteil Erwerbspersonen mit Arzneiverordnung in den Jahren 2018 und 2019

Verordnende Arztgruppe	2018			2019		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
Augenärzte	3,5 %	4,2 %	3,8 %	3,5 %	4,2 %	3,9 %
Chirurgen	3,3 %	3,2 %	3,2 %	3,3 %	3,3 %	3,3 %
Frauenärzte	0,0 %	17,4 %	8,0 %	0,0 %	18,4 %	8,5 %
Hals-Nasen-Ohren-Ärzte	5,0 %	6,3 %	5,6 %	5,1 %	6,4 %	5,7 %
Hautärzte	7,7 %	10,8 %	9,1 %	7,6 %	10,7 %	9,1 %
Ärzte für innere Medizin	20,7 %	25,6 %	23,0 %	20,9 %	25,8 %	23,2 %
Psychiater	3,1 %	5,1 %	4,0 %	3,2 %	5,2 %	4,1 %
Orthopäden	5,4 %	6,6 %	5,9 %	5,5 %	6,7 %	6,1 %
Urologen	3,0 %	1,3 %	2,2 %	3,0 %	1,3 %	2,2 %
Allgemeinmediziner, Hausärzte	39,9 %	47,2 %	43,3 %	38,8 %	46,3 %	42,2 %
Zahnärzte	5,2 %	6,0 %	5,5 %	5,2 %	6,0 %	5,6 %
Insgesamt (beliebige Arztgruppe)	63,3 %	75,7 %	69,0 %	62,6 %	75,4 %	68,5 %

Tabelle 1 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker am 1. Januar, standardisiert)

Von den Erwerbspersonen, die am 1. Januar 2019 bei der Techniker versichert waren, erhielten mit 68,5 Prozent mehr als zwei Drittel im Verlauf desselben Jahres zumindest eine Arzneiverordnung, die zulasten der Krankenkasse abgerechnet wurde. Im Vergleich zum Vorjahr mit 69,0 Prozent ist der Anteil der Erwerbspersonen mit mindestens einer kassen-seitig erstatteten Arzneiverordnung leicht zurückgegangen. Frauen waren häufiger als Männer betroffen, lediglich 24,6 Prozent der Frauen erhielten kein Rezept. Unter Männern lag der Anteil ohne Arzneiverordnung mit 37,4 Prozent merklich höher.

Trend

Arzneiverordnungsvolumen 2019

Im Vergleich zum Vorjahr ist das Arzneiverordnungsvolumen für Frauen von 242 auf 248 DDD je Versicherungsjahr um 2,7 Prozent gestiegen. Für Männer lässt sich gleichfalls ein Anstieg des Verordnungsvolumens um 2,0 Prozent von 251 auf 257 DDD feststellen. Geschlechtsübergreifend ist das Verordnungsvolumen um 2,3 Prozent gestiegen und beträgt rund 253 DDD.

Die Verordnungsquoten in den separat betrachteten Arztgruppen haben sich im Vergleich zum Vorjahr allenfalls geringfügig verändert (vergleiche Tabelle 1).

Tabelle 2 zeigt grundlegende Maßzahlen zu Arzneiverordnungen für die Gesamtgruppe der Erwerbspersonen. Weitere methodische Hinweise zu den hier dargestellten Kennzahlen finden sich auf firmenkunden.tk.de, Suchnummer 2031464.

Die aus den Arzneiverordnungsdaten ableitbare Zahl von Arztkontakten, also ausschließlich Arztkontakten mit mindestens einer Arzneiverordnung, belief sich im Jahr 2019 unter Männern innerhalb eines Versicherungsjahres auf durchschnittlich 2,63, unter Frauen waren es durchschnittlich 3,59 Kontakte je Versicherungsjahr. Da je Kontakt mehrere Präparate und je Präparat gegebenenfalls auch mehrere Packungen verordnet werden können, liegen die entsprechenden Zahlenwerte erwartungsgemäß höher. Bei durchschnittlich 60 DDD je Präparat erhielt eine Erwerbsperson innerhalb eines Versicherungsjahres 2019 durchschnittlich insgesamt 253 Tagesdosen Arzneimittel verordnet. Der Wert ist im Vergleich zum Jahr 2018 für Frauen nach altersstandardisierten Auswertungen von 242 auf 248 DDD je Versicherungsjahr um 2,7 Prozent gestiegen. Für Männer lässt sich gleichfalls ein Anstieg des Verordnungsvolumens, nämlich um 2,0 Prozent von 251 auf 257 DDD je Versicherungsjahr, verzeichnen, womit der Anstieg geschlechtsübergreifend bei 2,3 Prozent liegt.

Arzneiverordnungen je Versicherungsjahr in den Jahren 2018 und 2019

	2018			2019		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
Arztkontakte mit Verordnung je VJ	2,64	3,58	3,07	2,63	3,59	3,07
Präparate je VJ	4,01	4,87	4,41	4,01	4,89	4,41
Packungen je VJ	4,26	5,06	4,63	4,25	5,08	4,63
Präparate mit ATC-Zuordnung je VJ (Anteil an allen Präparaten)	3,81 (95 %)	4,67 (96 %)	4,20 (95 %)	3,80 (95 %)	4,68 (96 %)	4,21 (95 %)
Präparate mit DDD-Angabe je VJ (Anteil an allen Präparaten)	3,81 (95 %)	4,67 (96 %)	4,20 (95 %)	3,80 (95 %)	4,68 (96 %)	4,21 (95 %)
DDD je Präparat*	66	52	59	67	53	60
DDD je VJ*	251	242	247	257	248	253

Tabelle 2 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert; *Präparate mit DDD-Angabe)

Arzneiverordnungen nach Geschlecht und Alter Die Maßzahlen zu Arzneiverordnungen variieren in Abhängigkeit von Geschlecht und Alter der Versicherten. Nur verhältnismäßig geringe Unterschiede zeigen sich hinsichtlich der Anteile der Erwerbspersonen, die im Laufe eines Jahres zumindest einmal ein beliebiges Medikament verordnet bekamen. In allen Altersgruppen lag dieser Anteil bei Männern bei mindestens 49 Prozent, bei Frauen bei nahezu 70 Prozent und mehr (vergleiche Abbildung 1 sowie Tabelle A1 auf Seite 24 im Anhang). Deutlichere Variationen zeigt die Zahl der Arztkontakte je Versicherungsjahr in Abhängigkeit vom Geschlecht und Alter (vergleiche Abbildung 2; nur Kontakte mit mindestens einer Arzneiverordnung). Bei Männern im Alter zwischen 20 und 29 Jahren wurden 2019 durchschnittlich lediglich etwa 1,4 Arztkontakte mit einer Verordnung erfasst. Frauen im Alter zwischen 60 und 64 Jahren hatten im Jahr 2019 demgegenüber durchschnittlich 5,9 Arztkontakte mit einer Arzneiverordnung. Ähnlich wie die Zahl der Arztkontakte und lediglich auf einem insgesamt höheren Wertenniveau variiert die Zahl der verordneten Präparate, wobei bei Männern im Alter zwischen 60 und 64 Jahren mit durchschnittlich 9,6 Präparaten sogar noch etwas mehr Präparate verordnet wurden als bei Frauen dieser Altersgruppe (vergleiche Abbildung 3 auf Seite 8).

Noch deutlichere alters- und geschlechtsabhängige Unterschiede zeigen sich bei einer Betrachtung von Tagesdosen der verordneten Medikamente in Abbildung 4 beziehungsweise Tabelle A2 auf Seite 24 im Anhang. Die geringsten Verordnungsmengen wiesen im Jahr 2019 Männer im Alter zwischen 20 und 24 Jahren mit 59 DDD je Versicherungsjahr auf, die größten Mengen Männer im Alter ab 60 Jahren mit 763 DDD je Versicherungsjahr. Insbesondere in dieser Altersgruppe ist es unter Männern in den letzten Jahren zu einem merklichen Anstieg des Verordnungsvolumens gekommen. Im Jahr 2004 waren bei Männern im Alter zwischen 60 und 64 Jahren lediglich 431 Tagesdosen je Versicherungsjahr verordnet worden.

Auffällig hoch ist das Verordnungsvolumen bei jungen Frauen bis zum 20. Lebensjahr mit durchschnittlich 273 DDD je Versicherungsjahr. Ursache hierfür sind ärztliche Verordnungen von Kontrazeptiva, die bei Frauen bis zur Vollendung des 20. Lebensjahres von den gesetzlichen Krankenkassen erstattet werden.

Erwerbspersonen mit Verordnungen nach Geschlecht und Alter im Jahr 2019

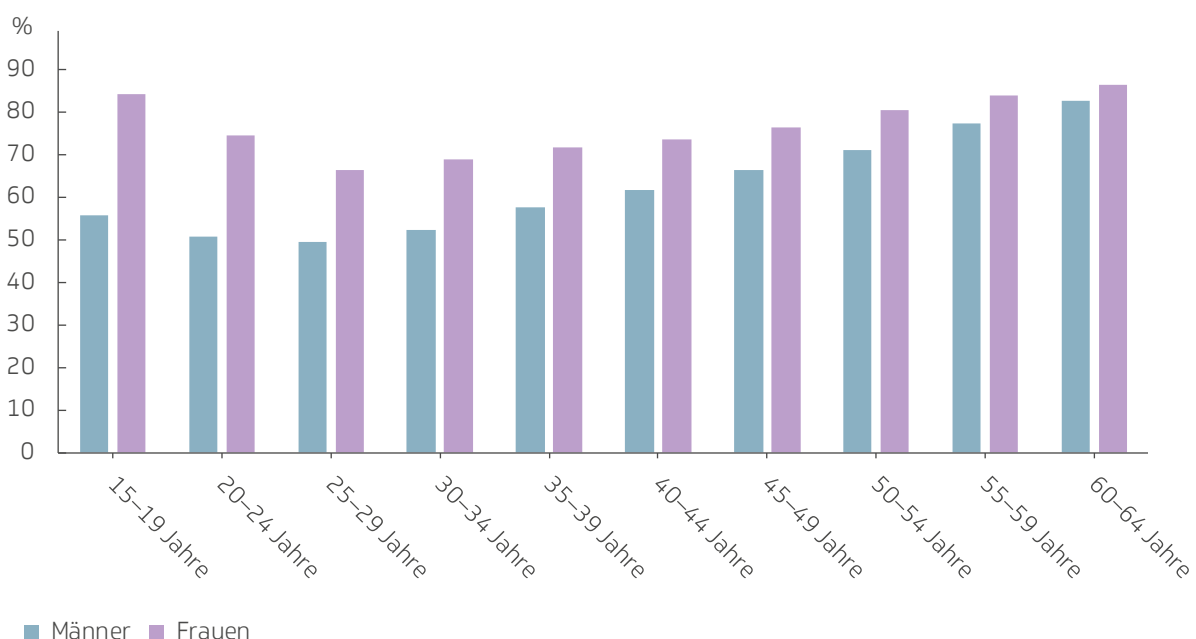


Abbildung 1 (Anteil an allen Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker am 1. Januar)

Arztkontakte je Versicherungsjahr nach Geschlecht und Alter im Jahr 2019

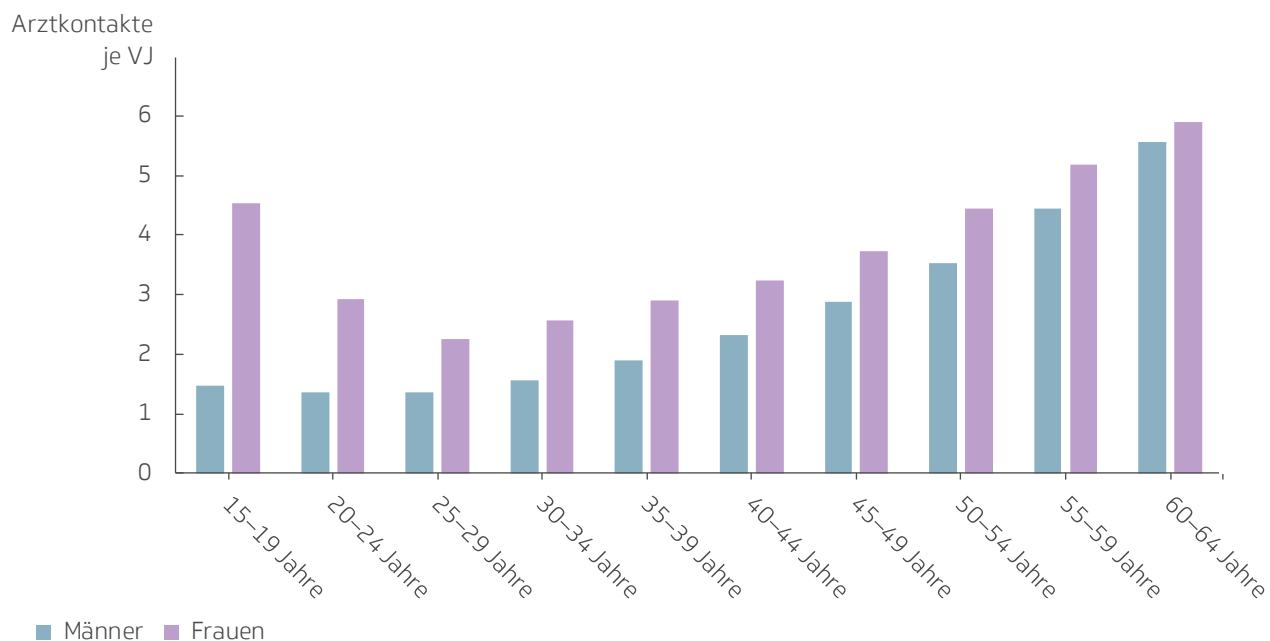


Abbildung 2 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker; Arztkontakte mit Arzneiverordnung)

Präparate je Versicherungsjahr nach Geschlecht und Alter im Jahr 2019

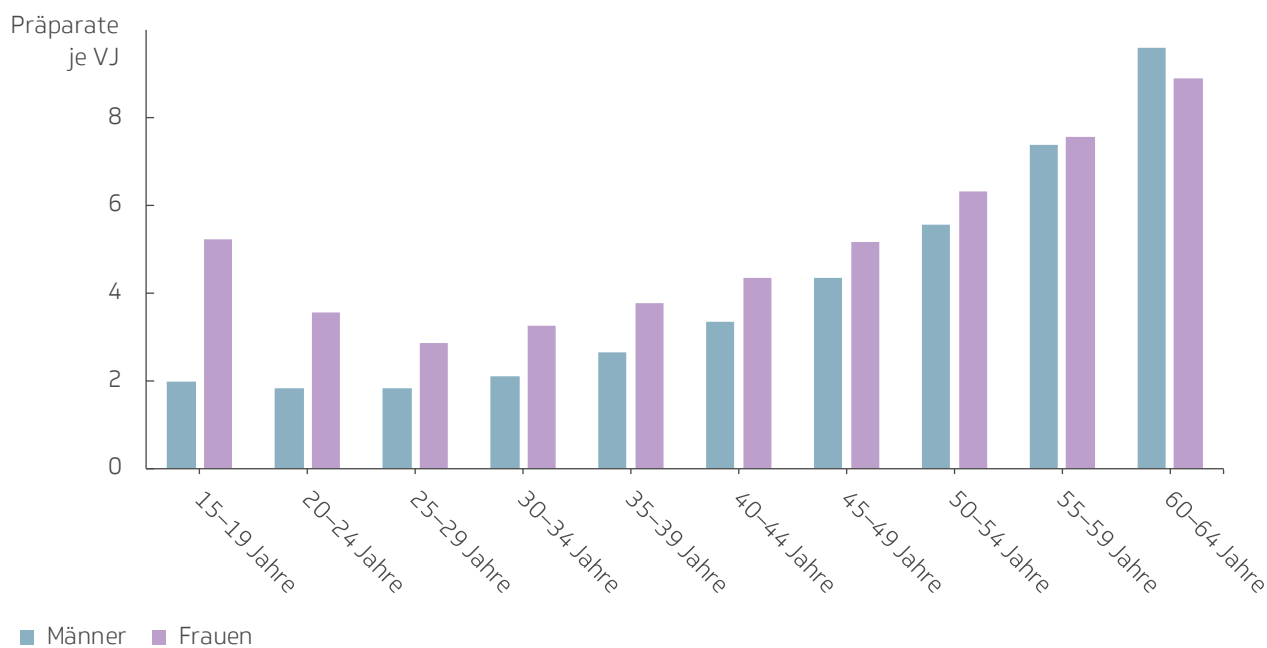


Abbildung 3 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker)

Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Geschlecht und Alter im Jahr 2019

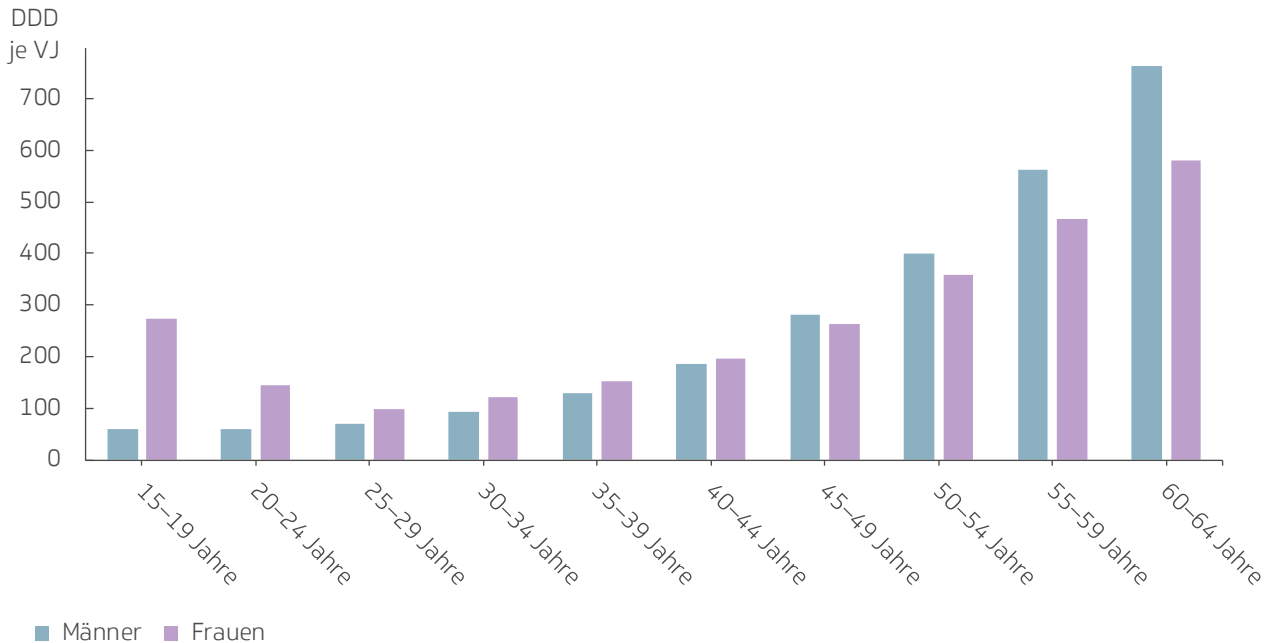


Abbildung 4 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker; Präparate mit DDD-Angabe)

Arzneiverordnungen nach Bundesländern Der Umfang von Arzneiverordnungen zeigt nach Untersuchungen wie beispielsweise dem Arzneiverordnungsreport von Schwabe und Paffrath traditionell merkliche regionale Differenzen. Ein Ausdruck der regionalen Unterschiede sind unter anderem die recht unterschiedlichen Arzneimittelbudgets, die in den vergangenen Jahren den einzelnen kassenärztlichen Vereinigungen, bezogen auf die Anzahl der GKV-Versicherten, zugestanden wurden. Inwiefern regionale Unterschiede bei Arzneiverordnungen in der relativ homogenen Gruppe der Erwerbspersonen bestehen, soll an dieser Stelle näher betrachtet werden. Wie in den meisten anderen Darstellungen des Gesundheitsreports werden auch an dieser Stelle geschlechts- und altersstandardisierte Ergebnisse präsentiert. Mögliche Unterschiede von Versichertenpopulationen in Bundesländern hinsichtlich dieser Strukturmerkmale wurden damit rechnerisch ausgeglichen und haben so keinen relevanten Einfluss auf die Ergebnisse beziehungsweise können bei der Interpretation vernachlässigt werden.

Abbildung 5 zeigt die durchschnittliche Zahl von Arztkontakten sowie die Anzahl der verordneten DDD je Versicherungsjahr bei Erwerbspersonen nach Bundesländern. Geschlechtsspezifische Werte finden sich in Tabelle A3 auf Seite 25 im Anhang. Für die regionale Zuordnung war der aktuelle Wohnsitz der Versicherten maßgeblich.

Regionale Ergebnisse Bundesländer

Die durchschnittliche Anzahl der Arztkontakte mit Verordnung je Versicherungsjahr variiert bundeslandabhängig zwischen 2,59 Kontakten in Sachsen und 3,54 Kontakten im Saarland. Die Anzahl der dabei verordneten Tagesdosen liegt zwischen 225 DDD je Versicherungsjahr in Baden-Württemberg und 300 DDD je Versicherungsjahr in Sachsen-Anhalt. Es besteht kein einfacher linearer Zusammenhang des Verordnungsvolumens mit den regionalen erkrankungsbedingten Fehlzeiten.

Arztkontakte sowie Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Bundesländern 2019

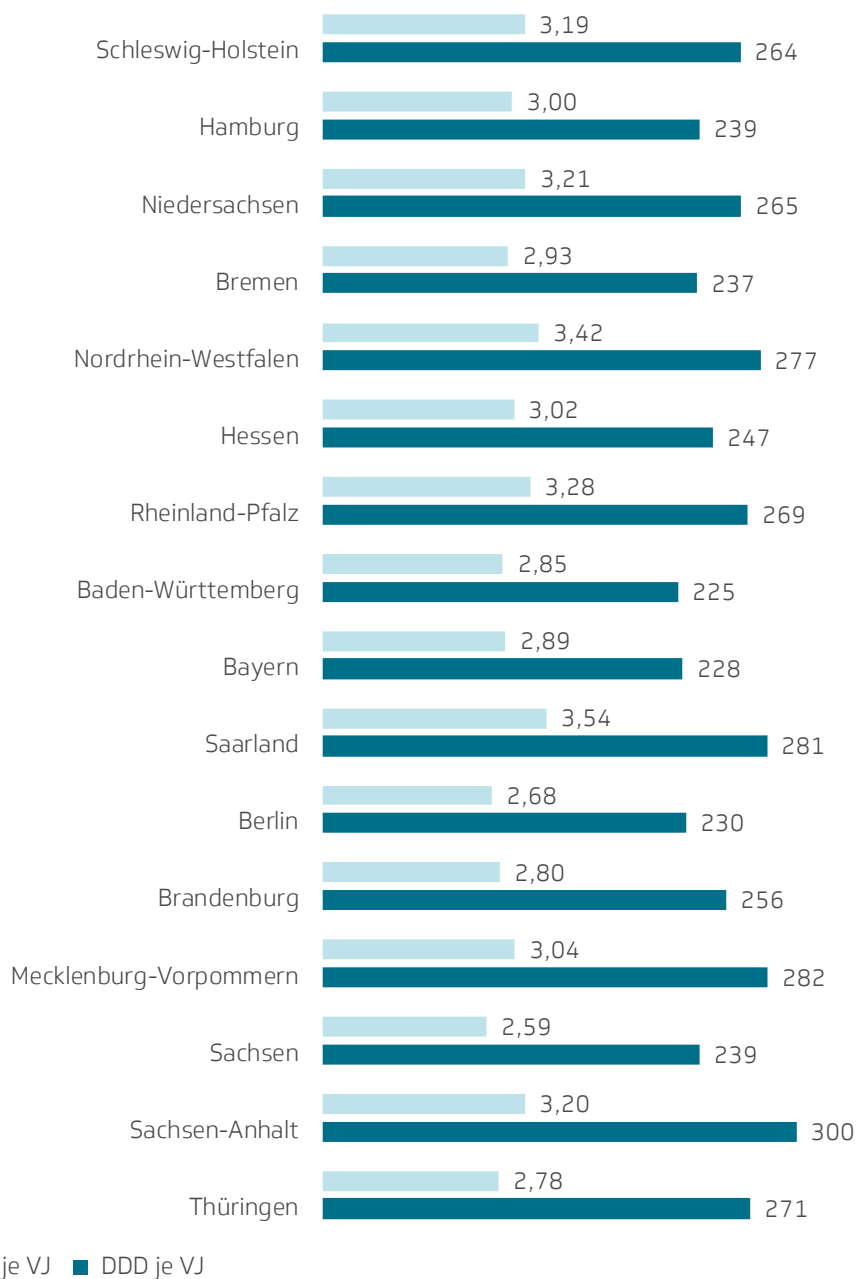


Abbildung 5 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert; unterschiedliche Achsenskalierung für Anzahl der Arztkontakte sowie Anzahl der DDD)

Die durchschnittliche Anzahl der Arztkontakte je Versicherungsjahr mit Verordnung variiert bundeslandabhängig bei Erwerbspersonen zwischen 2,59 Kontakten in Sachsen und 3,54 Kontakten im Saarland, die Anzahl der dabei verordneten Tagesdosen zwischen 225 DDD je Versicherungsjahr in

Baden-Württemberg und 300 DDD je Versicherungsjahr in Sachsen-Anhalt. Der Höchstwert liegt damit um fast ein Drittel über dem entsprechenden bundeslandspezifischen Mindestwert.

Auffällig erscheint das, gemessen an regionalen Fehlzeiten, verhältnismäßig geringe Verordnungsvolumen in den Stadtstaaten, darunter insbesondere in Bremen und Berlin. Vor dem Hintergrund einer hohen Arztdichte in dieser Region wären auf den ersten Blick eher relativ hohe Verordnungsziffern – im Sinne einer angebotsinduzierten Nachfrage – zu erwarten. Gleichzeitig finden sich für Erwerbspersonen in Berlin im Vergleich zu anderen Bundesländern noch verhältnismäßig hohe Krankenstände – eine hohe Zahl von Arzneiverordnungen wäre auch vor diesem Hintergrund zunächst nicht unerwartet gewesen. Offensichtlich zeigt das bundeslandspezifische Verordnungsvolumen (gemessen in DDD) jedoch nicht uneingeschränkt einen einfachen linearen Zusammenhang mit den durchschnittlichen krankheitsbedingten Fehlzeiten von Erwerbspersonen (vergleiche Abbildung 6).

Während in Bezug auf die meisten Bundesländer mit steigenden Fehlzeiten auch regional ermittelte Verordnungsvolumen annähernd proportional zunehmen, bewegen sich die Verordnungsvolumen in den Stadtstaaten (sowie auch in Brandenburg) in Relation zu den regional ermittelten Fehlzeiten auf einem verhältnismäßig niedrigen Niveau. Bei vergleichbarem Krankenstand wird also in den Stadtstaaten, und dabei insbesondere in Berlin, aber auch in

Brandenburg eine geringere Anzahl an Tagesdosen als in den übrigen Bundesländern verordnet. Dieses Ergebnis legt die Vermutung nahe, dass in großstädtischen Regionen Arzneimittel tendenziell zurückhaltender verordnet werden. Eine Rolle könnte dabei spielen, dass in Ballungsgebieten nichtmedikamentöse Therapieoptionen (zum Beispiel Krankengymnastik, Psychotherapie) besser verfügbar sind.

Im Vergleich zu Ergebnissen aus dem Jahr 2003, also aus Zeiten vor dem Inkrafttreten des Gesundheitsmodernisierungsgesetzes, sind statistische Zusammenhänge zwischen Arbeits Fehlzeiten und Arzneiverordnungsvolumen auf Bundeslandebene in aktuelleren Daten sehr viel deutlicher nachweisbar. Während sich nach Daten zum Jahr 2019 ein Korrelationskoeffizient von $r = 0,79$ ergibt, hat dieser Wert in Daten zum Jahr 2003 lediglich bei $r = 0,14$ gelegen (vergleiche Gesundheitsreport 2004, Seite 67). Bis zum Jahr 2003 waren von den Krankenkassen auch rezeptfreie Arzneimittel in größerem Umfang erstattet worden. Diese dürften häufig auch bei Erkrankungen und Beschwerden unabhängig von Arbeitsunfähigkeit oder nach regional-typischen Gewohnheiten verordnet worden sein, was den seinerzeit nur schwachen statistischen Zusammenhang zwischen Arzneiverordnungen und Arbeitsunfähigkeit auf Bundeslandebene erklären würde.

AU-Tage und verordnete Tagesdosen (DDD) in Bundesländern im Jahr 2019

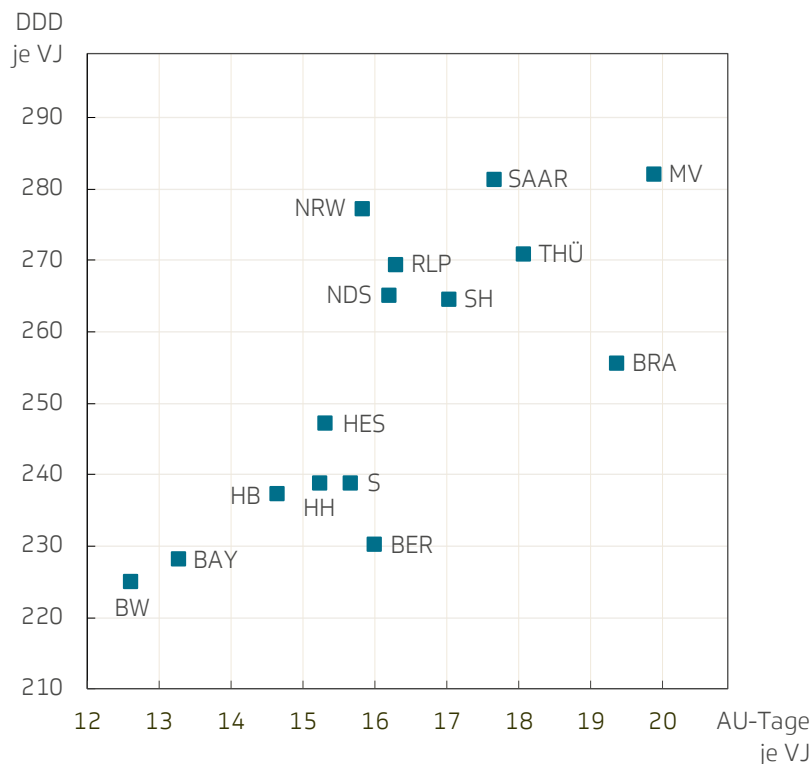


Abbildung 6 (standardisierte Werte zu 16 Bundesländern, Korrelationskoeffizient: $r = 0,77$; Korrelationskoeffizient bei Berücksichtigung von zwölf Bundesländern ohne die Stadtstaaten und Brandenburg: $r = 0,89$)

Arzneiverordnungen nach Arzneimittelgruppen Übergreifende Auswertungen zu Arzneiverordnungen können einen Überblick über das Gesamtverordnungsvolumen geben. Einen ersten Eindruck von der Relevanz einzelner Medikamentengruppen vermittelt Abbildung 7. Aufgeführt ist die Anzahl der durchschnittlich innerhalb des Versicherungsjahres 2019 verordneten Präparate, getrennt für 13 von insgesamt 14 anatomischen Gruppen des Anatomisch-Therapeutisch-Chemischen Klassifikationssystems (ATC). Diese anatomischen Gruppen des ATC bilden mit ihrer Zuordnung von Arzneimitteln zu Organsystemen im weiteren Sinne dessen oberste Gliederungsebene. Eine Auflistung typischer Arzneimittel in den anatomischen Gruppen des ATC und ihre typischen Anwendungsbereiche finden sich in den methodischen Hinweisen und Erläuterungen zum Gesundheitsreport unter firmenkunden.tk.de, Suchnummer 2031464.

Unter männlichen Erwerbspersonen verteilen sich Verordnungen von Präparaten im Wesentlichen auf fünf der 14 Gruppen. Durchschnittlich 1,02 Präparate pro Jahr und Erwerbsperson, also rund ein Präparat pro Person, wurden zur Behandlung des kardiovaskulären Systems (Herz-Kreislauf-System) verordnet. Mehr als 0,4 Präparate pro Jahr wurden 2019 bei männlichen Erwerbspersonen zur Behandlung von Erkrankungen des Nervensystems, zur Behandlung des alimentären Systems und des Stoffwechsels (inklusive Magen-Darm-Präparate) sowie zur Behandlung von Erkrankungen des Muskel-Skelett-Systems verordnet. Mit 0,36 Präparaten pro Jahr wurden Antiinfektiva (in erster Linie Antibiotika) nur etwas seltener verschrieben. Bei Frauen wurden Präparate zur Behandlung des Nervensystems mit 0,70 Präparaten pro Jahr am häufigsten verordnet. Auf fast vergleichbarem Niveau folgen systemische Hormonpräparate (vorrangig Schilddrüsenhormone) und Präparate zur Behandlung des kardiovaskulären Systems mit durchschnittlich jeweils mehr als 0,6 Präparaten pro Versicherungsjahr sowie Antiinfektiva mit 0,54 Präparaten pro Jahr.

Ein deutlich abweichendes Bild hinsichtlich der Arzneiverordnungen erhält man, wenn die Zahl der verordneten Tagesdosen betrachtet wird. Insbesondere die typischerweise zur langfristigen Medikation mit präparatebezogenen jeweils vielen Tagesdosen eingesetzten Präparate bekommen ein sehr viel stärkeres Gewicht (vergleiche Abbildung 8).

Gemessen an der Anzahl verordneter Tagesdosen bildeten bei Männern Arzneimittel zur Behandlung des kardiovaskulären Systems mit durchschnittlich 121 Tagesdosen je Versicherungsjahr bei weiter steigenden Verordnungsvolumen auch 2019 die mit Abstand relevanteste Medikation. Auf einen Wert von 63,9 Tagesdosen kommen 2019 Verordnungen von kardiovaskulär wirksamen Medikamenten bei Frauen (vergleiche auch Tabelle A4 auf Seite 26 im Anhang). An zweiter Stelle folgen bei Frauen systemische Hormonpräparate mit 39,9 Tagesdosen je Versicherungsjahr. Einen im Vergleich zum Vorjahr gestiegenen Wert von 26,0 Tagesdosen je Versicherungsjahr erreichen unter Frauen Verordnungen von Sexualhormonen. Zur Behandlung des Nervensystems wurden bei Frauen durchschnittlich 27,8 Tagesdosen verordnet.

Geschlechtsübergreifend zeigt sich der bedeutsamste Anstieg seit 2000 in Bezug auf das Verordnungsvolumen bei kardiovaskulär wirksamen Medikamenten, der vorrangig aus Verordnungen blutdrucksenkender Medikamente resultiert (vergleiche Abbildung 9). Während im Jahr 2000 je Versicherungsjahr nach altersstandardisierten Auswertungen geschlechtsübergreifend erst 48,8 Tagesdosen verordnet worden waren, waren es im Jahr 2019 94,7 DDD je Versicherungsjahr, was einer Zunahme um 94 Prozent entspricht (zu Zahlen ab 2007 vergleiche auch Tabelle A5 auf Seite 27 im Anhang). Ein rechnerisch leichter Verordnungsrückgang im Jahr 2009 resultierte aus einer international festgelegten Veränderung der Bemessung von definierten Tagesdosen bei Lipidsenkern ab 2009 und spiegelt insofern keinen realen Rückgang der Verordnungsmenge wider.

Verordnete Präparate je Versicherungsjahr nach anatomischen ATC-Gruppen im Jahr 2019

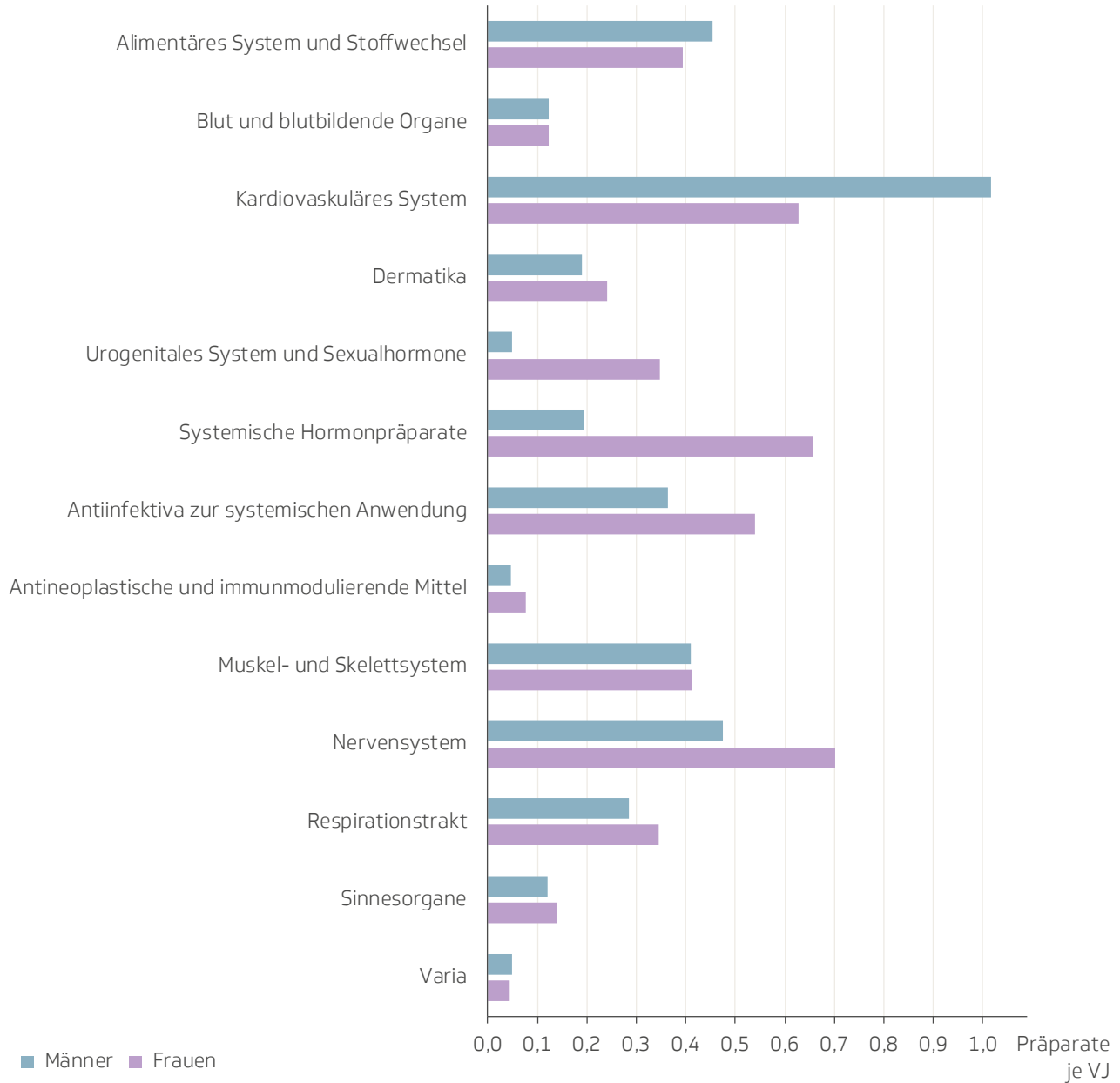


Abbildung 7 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert)

Verordnete Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach anatomischen ATC-Gruppen im Jahr 2019

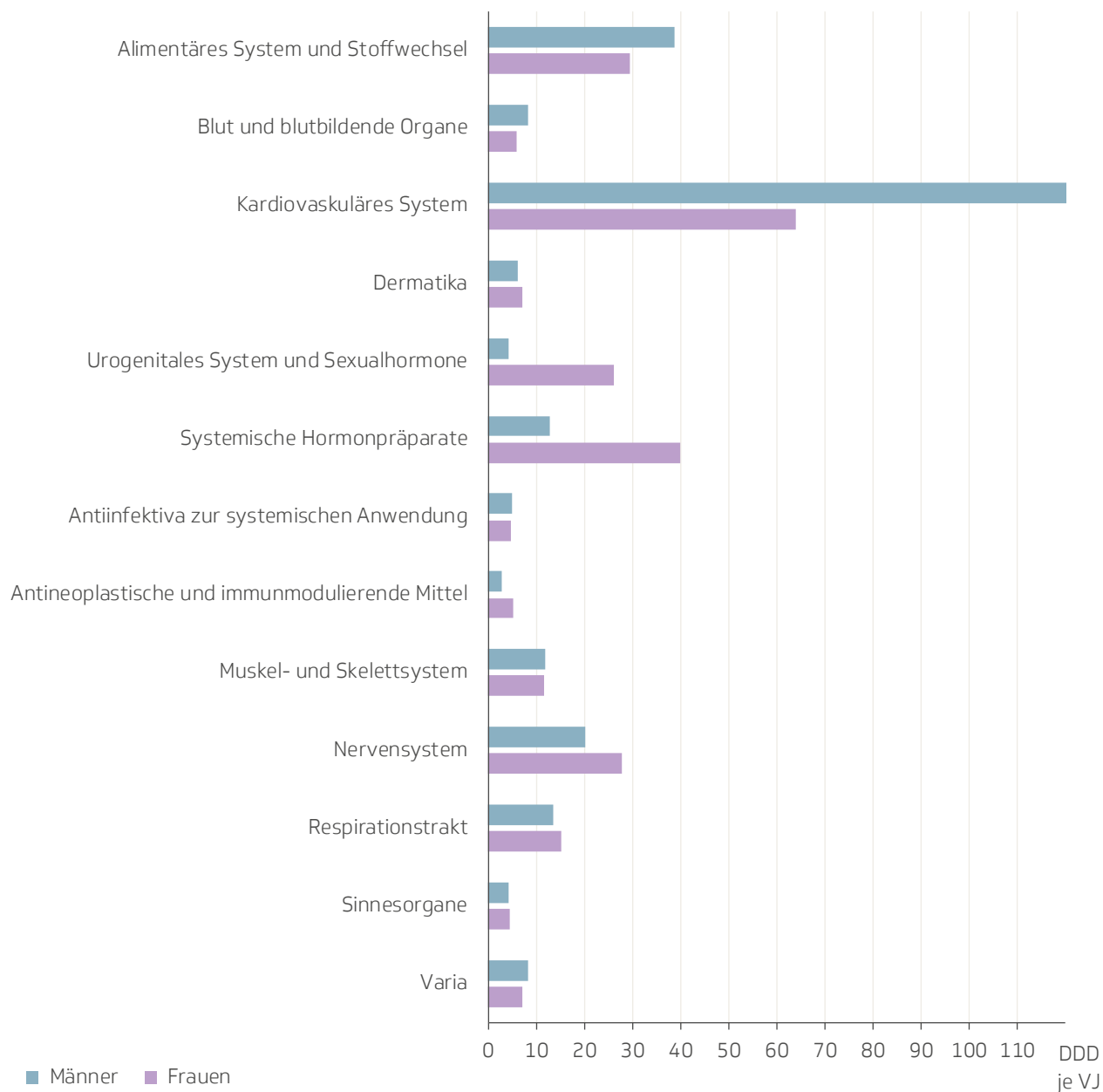


Abbildung 8 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert)

Eine noch stärkere anteilige Zunahme um 130 Prozent findet sich von 2004 bis 2016 bei Arzneimitteln aus der Gruppe „Alimentäres System und Stoffwechsel“, von denen im Jahr 2016 durchschnittlich 36,9 Tagesdosen je Erwerbsperson verordnet wurden. Im Jahr 2004 hingegen waren es erst 16,1 Tagesdosen. Maßgeblich mitverantwortlich für den Anstieg war die vermehrte protektive Gabe von Protonenpumpenhemmern bei Verordnungen nichtsteroidaler Antiphlogistika (NSAR). 2017 setzte sich dieser Verordnungstrend bei Arzneimitteln aus der Gruppe „Alimentäres System und Stoffwechsel“ erstmals nicht weiter fort. Mit einem Rückgang um 4,7 Prozent auf durchschnittlich 35,1 Tagesdosen je Erwerbsperson wurde eine Trendwende eingeleitet. Grund hierfür könnte eine im Jahr 2017 in Fachkreisen verstärkt geführte Diskussion über mögliche Gesundheitsschäden durch die dauerhafte Einnahme von Protonenpumpenhemmern sein. Auch 2019 setzte sich der Trend fort. Im Vergleich zum Vorjahr ließ sich ein leichter Rückgang des Verordnungsvolumens von Arzneimitteln aus der Gruppe „Alimentäres System und Stoffwechsel“ um 1,0 Prozent auf durchschnittlich 34,4 Tagesdosen je Erwerbsperson verzeichnen.

Arzneimittelgruppe

Alimentäres System und Stoffwechsel

Im Jahr 2017 kam es bei dieser Arzneimittelgruppe erstmals seit 2004 zu einem Rückgang des Verordnungsvolumens auf durchschnittlich 35,1 Tagesdosen je Person und Jahr. Dieser Trend setzte sich in abgeschwächter Form auch im Jahr 2019 mit einem Rückgang auf durchschnittlich 34,8 Tagesdosen je Person fort. Grund könnte die Diskussion möglicher Gesundheitsschäden durch die Langzeiteinnahme von Protonenpumpenhemmern sein.

Relative Veränderungen des Verordnungsvolumens in relevanten anatomischen ATC-Gruppen 2000 bis 2019
(Wert im Jahr 2000 = 100 %)

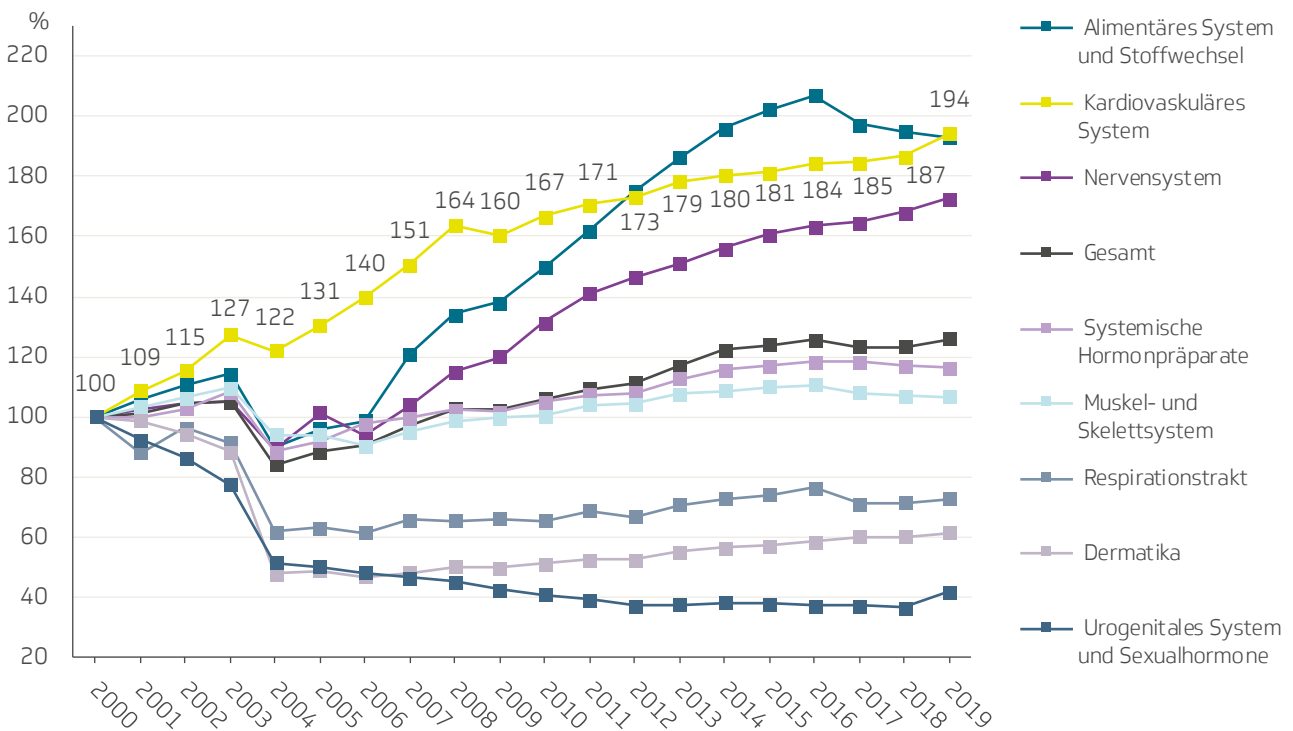


Abbildung 9 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert; Tagesdosen (DDD) je VJ in den einzelnen anatomischen ATC-Gruppen im Jahr 2000 jeweils 100 Prozent)

Relativ deutlich stieg nach 2006 zudem das Verordnungsvolumen von Arzneimitteln zur Behandlung des Nervensystems. Während 2006 durchschnittlich 12,8 Tagesdosen je Versicherungsjahr verordnet worden waren, waren es im Jahr 2019 23,6 DDD je Versicherungsjahr und damit 84,1 Prozent mehr als 2006.

Zwangsläufig bleibt eine Darstellung von Verordnungen auf der Ebene der anatomischen Hauptgruppen des ATC wenig anschaulich im Hinblick auf die konkret verordneten Arzneimittel. Detailliertere Hinweise gibt Tabelle 3. Aufgeführt werden dort die 30 am häufigsten verordneten Präparate bei einer Differenzierung nach dreistelligem ATC-Code. Die 30 genannten Präparate machen mit 86 Prozent den weitest überwiegenden Teil aller Verordnungen aus. Ergänzend finden sich weiter differenzierte Angaben zur Verordnungshäufigkeit nach vierstelligem ATC-Code in Tabelle A6 sowie Tabelle A7 ab Seite 28 im Anhang.

Mit durchschnittlich 0,31 beziehungsweise 0,47 Präparaten je Versicherungsjahr entfallen etwa acht Prozent aller Verordnungen bei Männern und zehn Prozent der verordneten Präparate bei Frauen auf Antibiotika. Diese bilden damit geschlechtsübergreifend die bedeutsamste Verordnungsgruppe auf der Ebene dreistelliger ATC-Schlüssel. Häufiger als Frauen erhielten Männer insbesondere Arzneimittel zur Behandlung von Bluthochdruck (ACE-Hemmer beziehungsweise Mittel mit Wirkung auf das Renin-Angiotensin-System [C09], Betablocker [C07], Calciumkanalblocker [C08] sowie Diuretika [C03]). Gleichfalls häufiger wurden bei Männern Antidiabetika (A10), lipidsenkende und antithrombotische Mittel (C10) verordnet. Alle genannten Verordnungen betreffen Risikofaktoren bezüglich der koronaren Herzerkrankung beziehungsweise des Herzinfarkts. Des Weiteren wurden bei Männern Arzneimittel zur Behandlung von Gicht (M04) deutlich häufiger verschrieben als bei Frauen. Gemessen an der Präparatezahl wurden die meisten der übrigen anteilig relevanten Arzneien häufiger bei Frauen verordnet.

Ein verändertes Bild zeigt in Tabelle 4 die Auflistung der Präparate nach dreistelliger ATC-Codierung in einer Rangfolge, gemessen am Verordnungsvolumen in DDD. In dieser Rangfolge belegen insbesondere Arzneimittel, die typischerweise längerfristig verordnet werden, die höheren Ränge. Insofern nehmen die zumeist nur kurzfristig angewendeten Antibiotika mit durchschnittlich 3,7 Tagesdosen je Versicherungsjahr erst Rang 16 der Tabelle ein.

Unter Frauen wurden nach ACE-Hemmern Schilddrüsen-therapeutika mit 35,4 DDD je Versicherungsjahr am meisten verordnet. 2007 lagen Sexualhormone mit 29,8 DDD je Versicherungsjahr noch auf Rang eins; 2019 wurden diese nur noch in einem Umfang von 24,6 DDD je Versicherungsjahr verordnet. Von den verordneten Sexualhormonen entfiel auch 2019 mit 8,9 Tagesdosen ein bedeutsamer Anteil auf hormonelle Kontrazeptiva, die regulär ausschließlich bei Frauen bis zum 20. Lebensjahr von der Kasse als solche finanziert werden (vergleiche Tabelle A7 auf Seite 29 im Anhang).

Häufig verordnete Präparate im Jahr 2019 (je Versicherungsjahr, nach ATC, dreistellig)

ATC	Beschreibung	Männer	Frauen	Gesamt
J01	Antibiotika zur systemischen Anwendung	0,309	0,475	0,385
C09	Mittel mit Wirkung auf das Renin-Angiotensin-System	0,457	0,270	0,371
M01	Antiphlogistika und Antirheumatika	0,327	0,356	0,341
H03	Schilddrüsentherapie	0,123	0,560	0,324
N02	Analgetika	0,178	0,286	0,228
N06	Psychoanaleptika	0,166	0,253	0,206
R03	Antiasthmatica	0,181	0,203	0,191
A02	Antacida, Mittel zur Behandlung des peptischen Ulkus und der Refluxkrankheit	0,190	0,189	0,189
C07	Beta-Adrenorezeptor-Antagonisten	0,192	0,163	0,178
G03	Sexualhormone und Modulatoren des Genitalsystems	0,012	0,299	0,144
A10	Antidiabetika	0,178	0,081	0,134
S01	Ophthalmika	0,105	0,125	0,114
C10	Lipidsenkende Mittel	0,138	0,053	0,099
D07	Corticosteroide, dermatologische Zubereitungen	0,082	0,112	0,096
C08	Calciumkanalblocker	0,121	0,064	0,095
B01	Antithrombotische Mittel	0,106	0,071	0,090
H02	Corticosteroide zur systemischen Anwendung	0,069	0,090	0,079
N05	Psycholeptika	0,063	0,081	0,071
R01	Rhinologika	0,049	0,058	0,053
C03	Diuretika	0,060	0,042	0,052
N03	Antiepileptika	0,048	0,055	0,051
R05	Husten- und Erkältungspräparate	0,032	0,046	0,038
L04	Immunsuppressiva	0,037	0,039	0,038
M03	Muskelrelaxanzien	0,032	0,043	0,037
D01	Antimykotika zur dermatologischen Anwendung	0,038	0,034	0,036
R06	Antihistaminika zur systemischen Anwendung	0,023	0,038	0,030
M04	Gichtmittel	0,049	0,005	0,029
V04	Diagnostika	0,030	0,026	0,028
A07	Antidiarrhoika und intestinale Antiphlogistika/Antiinfektiva	0,028	0,027	0,027
J05	Antivirale Mittel zur systemischen Anwendung	0,029	0,024	0,026
Genannte gesamt		3,450 (86 %)	4,167 (85 %)	3,780 (86 %)
Insgesamt		4,009	4,888	4,414

Tabelle 3 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert; in absteigender Rangfolge nach Häufigkeit der Präparateverordnungen je Versicherungsjahr in der Gesamtpopulation)

Verordnete Tagesdosen im Jahr 2019 (DDD je Versicherungsjahr, nach ATC, dreistellig)

ATC	Beschreibung	Männer	Frauen	Gesamt
C09	Mittel mit Wirkung auf das Renin-Angiotensin-System	71,1	38,6	56,1
H03	Schilddrüsentherapie	9,0	35,4	21,2
A02	Antacida, Mittel zur Behandlung des peptischen Ulkus und der Refluxkrankheit	20,0	17,5	18,8
N06	Psychoanaleptika	12,6	19,1	15,6
G03	Sexualhormone und Modulatoren des Genitalsystems	1,0	24,6	11,9
A10	Antidiabetika	14,8	6,6	11,0
C10	Lipidsenkende Mittel	15,9	5,2	11,0
C08	Calciumkanalblocker	14,4	6,8	10,9
R03	Antiasthmatica	9,9	10,5	10,2
C07	Beta-Adrenorezeptor-Antagonisten	10,0	7,5	8,8
M01	Antiphlogistika und Antirheumatika	8,2	9,4	8,7
B01	Antithrombotische Mittel	7,4	3,7	5,7
V04	Diagnostika	5,1	4,1	4,6
S01	Ophthalmika	4,0	4,2	4,1
H02	Corticosteroide zur systemischen Anwendung	3,6	4,3	3,9
J01	Antibiotika zur systemischen Anwendung	3,3	4,2	3,7
C03	Diuretika	4,3	2,9	3,6
D07	Corticosteroide, dermatologische Zubereitungen	2,9	3,6	3,2
V01	Allergene	3,0	2,9	2,9
N02	Analgetika	2,1	3,5	2,7
L04	Immunsuppressiva	2,3	2,5	2,4
N03	Antiepileptika	2,5	2,3	2,4
G04	Urologika	3,1	0,8	2,1
R01	Rhinologika	1,9	2,1	2,0
N05	Psycholeptika	1,9	2,0	1,9
R06	Antihistaminika zur systemischen Anwendung	1,5	2,3	1,9
A07	Antidiarrhoika und intestinale Antiphlogistika/Antiinfektiva	1,8	1,5	1,6
M04	Gichtmittel	2,7	0,3	1,6
A11	Vitamine	0,9	2,0	1,4
B03	Antianämika	0,7	2,1	1,3
Genannte gesamt		244,8 (95 %)	234,0 (94 %)	239,9 (95 %)
Insgesamt		256,5	248,2	252,7

Tabelle 4 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert; in absteigender Rangfolge nach Menge der verordneten Tagesdosen beziehungsweise DDD je Versicherungsjahr in der Gesamtpopulation; Präparate mit DDD-Angabe)

Arzneiverordnungen nach Berufen Bei Auswertungen zu Arbeitsunfähigkeit zeigen sich in Abhängigkeit von aktuell ausgeübten Berufen beziehungsweise der Berufsfeldzuordnungen regelmäßig ausgeprägte Unterschiede hinsichtlich der gemeldeten Fehlzeiten bei Männern (vergleiche Auswertungen zu Arbeitsunfähigkeiten unter firmenkunden.tk.de, Suchnummer 2031464). Erkrankungsbedingte Fehlzeiten variieren berufsabhängig bei Männern um mehr als den Faktor 2. Abbildung 10 zeigt entsprechende Maßzahlen zu Arzneiverordnungen für männliche Erwerbspersonengruppen nach Berufsfeldern, die nach identischen Vorgaben wie die im Gesundheitsreport dargestellten Auswertungen zu Arbeitsunfähigkeiten abgegrenzt wurden.

Die Werte zum Verordnungsvolumen, gemessen in Tagesdosen je Versicherungsjahr, variierten 2019 berufsabhängig bei erwerbstätigen Männern zwischen durchschnittlich 207 DDD je Versicherungsjahr im Berufsfeld „Medien-, geisteswissenschaftliche und künstlerische Berufe“ und 300 DDD je Versicherungsjahr bei den „Verkehrs- und Lagerberufen“. Das Verordnungsvolumen in der letztgenannten Gruppe übersteigt das Volumen in der erstgenannten Gruppe damit lediglich etwa um knapp die Hälfte. Eher mäßig ausgeprägt erscheinen auch berufsabhängige Unterschiede hinsichtlich der Anzahl der Arztkontakte mit Arzneiverordnungen.

Relativ deutlich über den sonst recht ähnlichen Werten in den meisten Berufsfeldern bei männlichen Erwerbstätigen liegt mit 377 DDD je Versicherungsjahr das Verordnungsvolumen bei Arbeitslosen. Das durchschnittliche Verordnungsvolumen von Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker 2019 wird damit bei Arbeitslosen um 47 Prozent überschritten.

Ein zumindest grundsätzlich vergleichbares Bild vermitteln entsprechende Auswertungen bei weiblichen Erwerbspersonen, deren Ergebnisse in Abbildung 11 dargestellt sind. Zahlenangaben zu Ergebnissen für beide Geschlechter finden sich ergänzend auch in Tabelle A8 auf Seite 30 im Anhang.

Arzneiverordnungen

Berufsabhängigkeit

Im Gegensatz zu Ergebnissen hinsichtlich der krankheitsbedingten Fehlzeiten zeigen Auswertungen zu Arzneiverordnungen insgesamt nur vergleichsweise geringe Unterschiede der Verordnungsmengen zwischen den einzelnen Berufsgruppen. Deutlich höher als bei Berufstätigen ist das durchschnittliche Verordnungsvolumen in der Gruppe der Arbeitslosengeld-I-Empfänger, was auf einen vergleichsweise schlechteren Gesundheitszustand bei Arbeitslosen hindeutet.

Arztkontakte sowie Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Berufsfeldern im Jahr 2019 – Männer

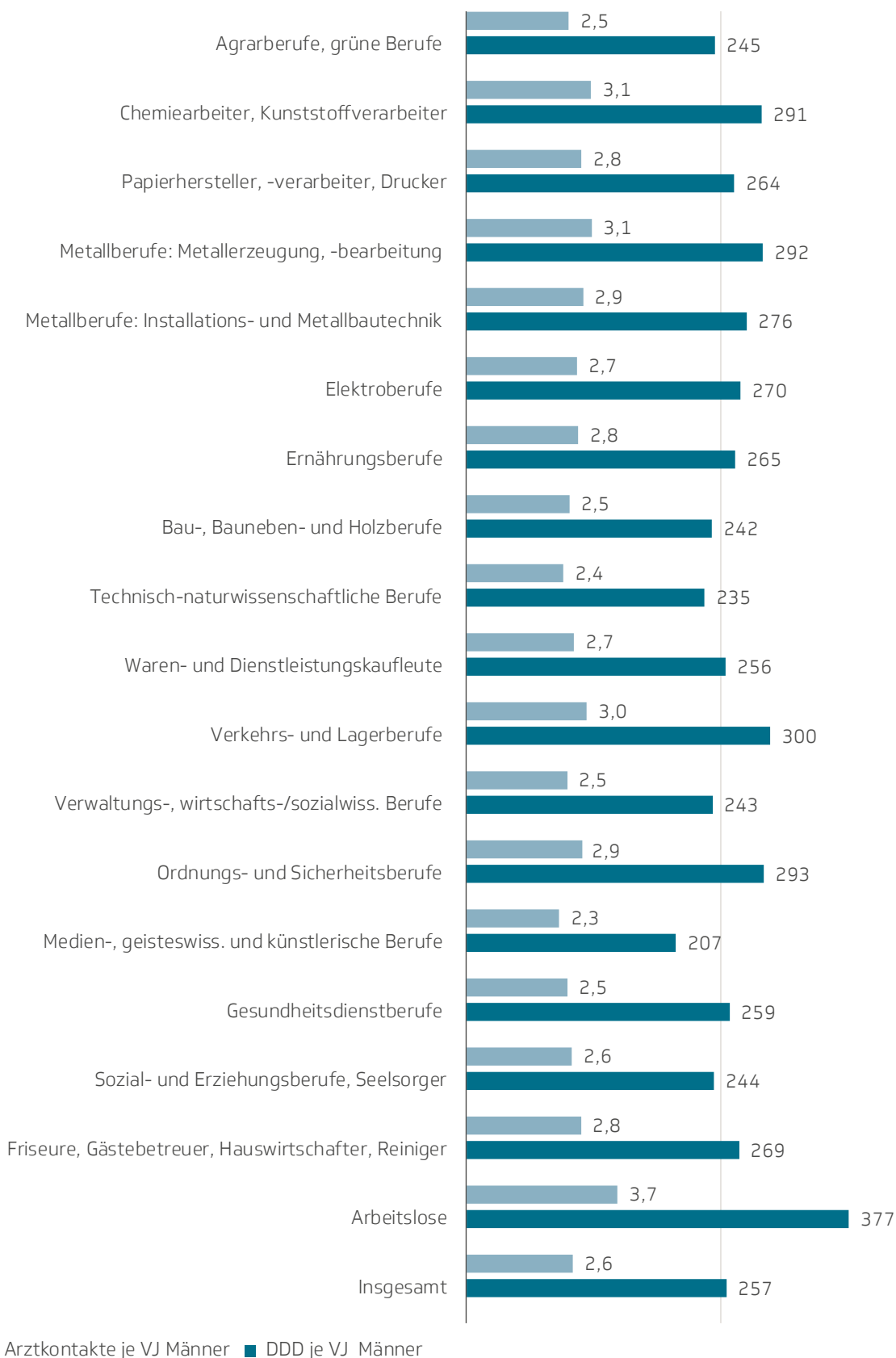


Abbildung 10 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert; unterschiedliche Achsenskalierung für Anzahl der Arztkontakte sowie Anzahl der DDD, hellgraue senkrechte Linie bei 251 DDD je VJ: durchschnittliche DDD je VJ aller männlichen Erwerbspersonen)

Arztkontakte sowie Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Berufsfeldern im Jahr 2019 – Frauen

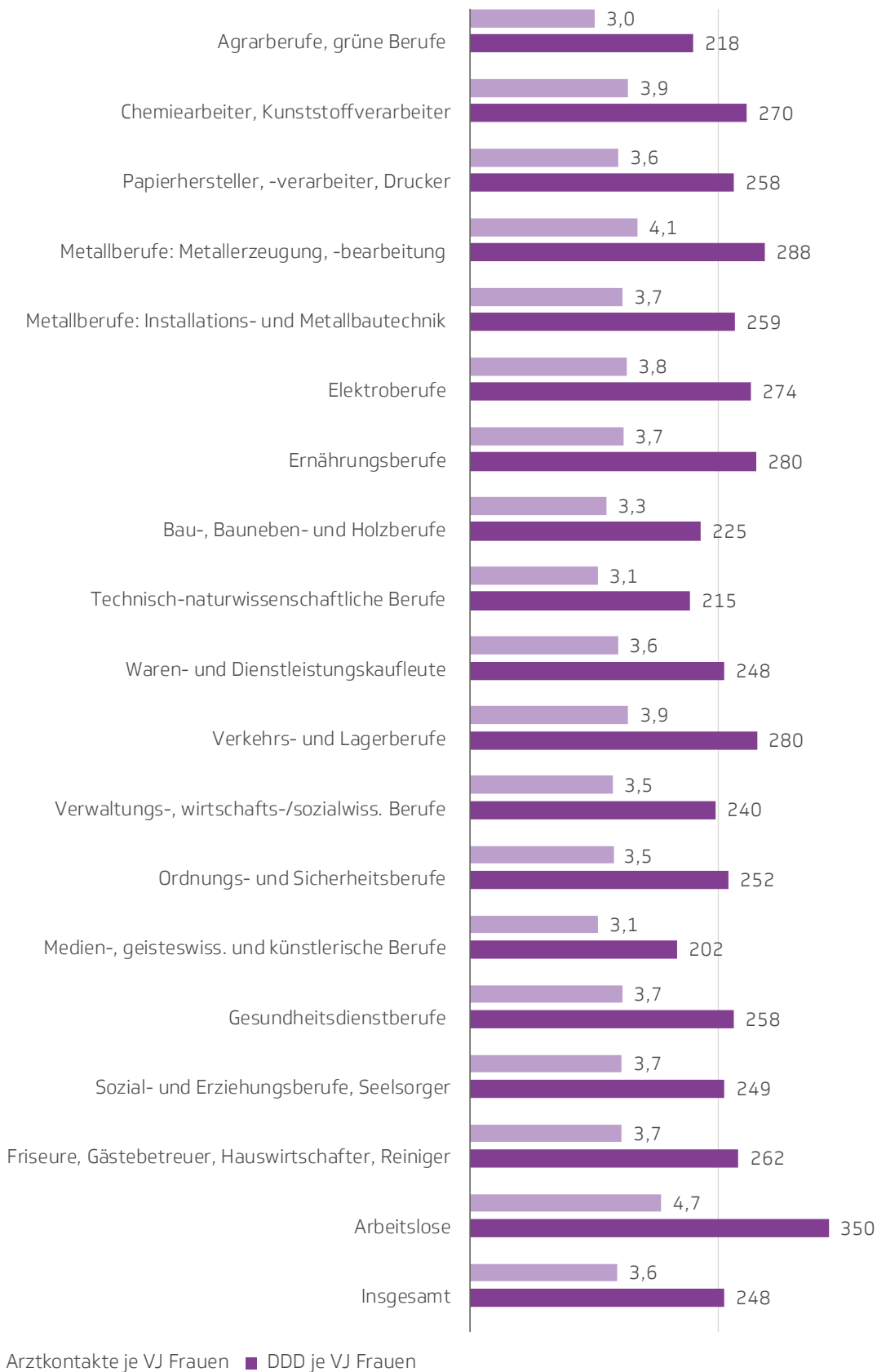


Abbildung 11 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert; unterschiedliche Achsenskalierung für Anzahl der Arztkontakte sowie Anzahl der DDD, hellgraue senkrechte Linie bei 242 DDD je VJ: durchschnittliche DDD je VJ aller weiblichen Erwerbspersonen)

Arzneiverordnungen nach Ausbildungsabschluss In Krankenkassendaten werden Angaben zur Ausbildung ausschließlich bei Erwerbstätigen, also nicht bei Arbeitslosen, gemeldet und erfasst.

Die Häufigkeit von Arztkontakten mit Arzneiverordnungen sowie die durchschnittlich innerhalb eines Versicherungsjahres verordneten Tagesdosen im Jahr 2019 nach Ausbildungskategorien sind getrennt für berufstätige Männer und Frauen in Abbildung 12 dargestellt.

Die geringsten Maßzahlen zum Arzneimittelkonsum weisen bei beiden Geschlechtern Erwerbstätige mit Hochschulabschluss auf, wobei auch innerhalb der Gruppe der Hochschulabsolventen noch merkliche Unterschiede zwischen Berufstätigen mit Bachelorabschluss und Promotion bestehen. Die höchsten Werte finden sich demgegenüber in der hier verfügbaren Kategorisierung der Ausbildungsabschlüsse bei Erwerbstätigen ohne einen beruflichen Ausbildungsabschluss.

Die ausbildungsbezogenen Ergebnisse entsprechen in ihren grundsätzlichen Zügen damit sozialegpidemiologischen Studienergebnissen zum schichtspezifischen Gesundheitszustand. Sowohl absolute als auch relative ausbildungsabhängige Differenzen sind im Hinblick auf die Arzneiverordnungen bei Frauen deutlicher ausgeprägt als bei Männern.

Wie bei den vorausgehenden Auswertungen in diesem Kapitel zeigen sich auch bei einer Differenzierung der Arzneiverordnungen nach dem Merkmal „Ausbildung“ tendenziell geringere Unterschiede als bei einer entsprechend differenzierten Darstellung zum Arbeitsunfähigkeitsmeldegeschehen.

Arztkontakte sowie Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Ausbildungsabschluss im Jahr 2019

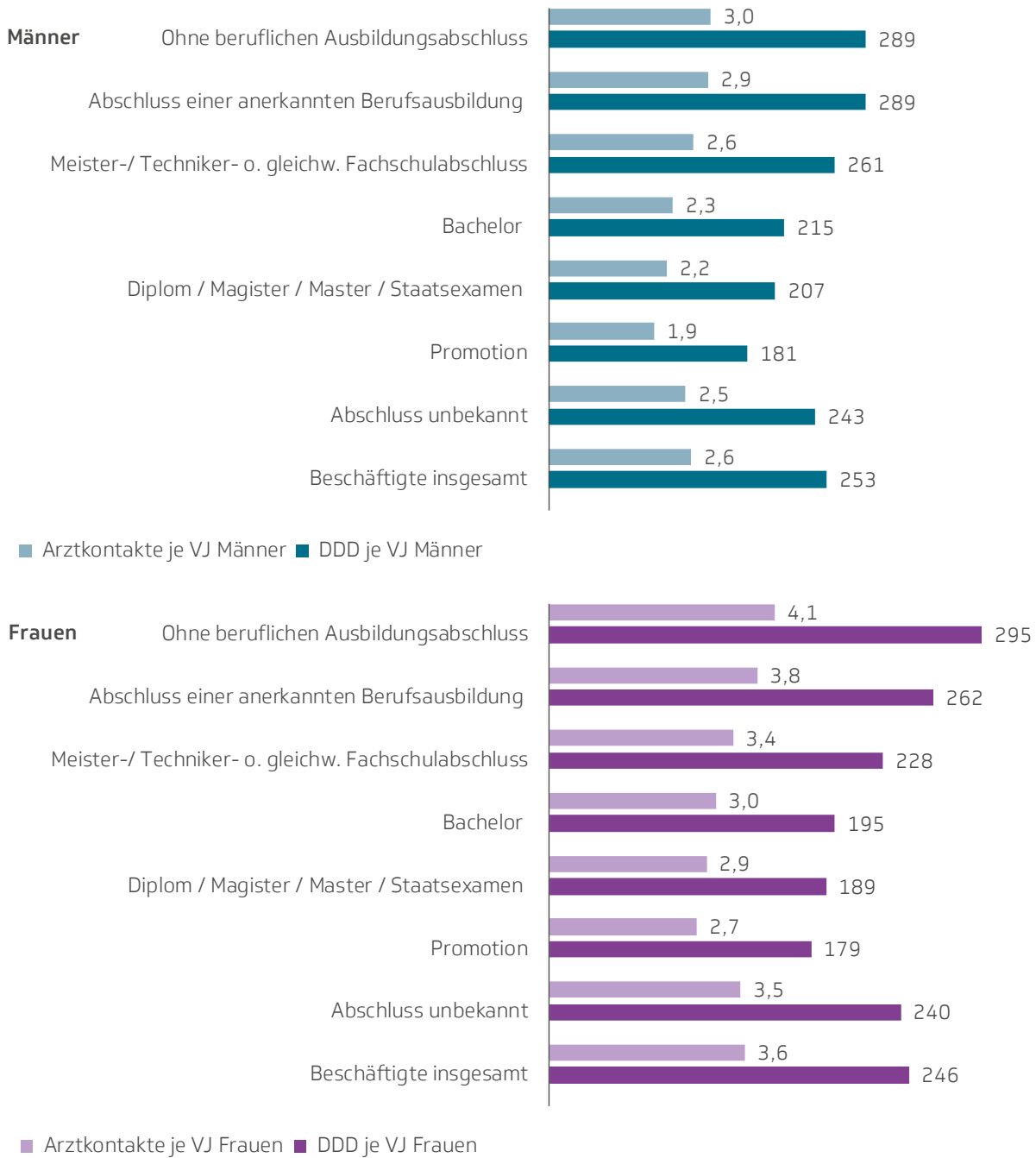


Abbildung 12 (Beschäftigte mit Mitgliedschaft in der Techniker und Angabe zur Ausbildung, standardisiert; unterschiedliche Achsenskalierung für Anzahl der Arztkontakte und Anzahl der DDD)

3 Anhang

Tabellenanhang

Arztkontakte mit Arzneiverordnung nach Geschlecht und Alter im Jahr 2019

Altersgruppe	Anteil mit Arztkontakt			Anzahl Arztkontakte je VJ		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
15–19 Jahre	56 %	84 %	50 %	1,5	4,5	2,6
20–24 Jahre	51 %	75 %	66 %	1,4	2,9	2,1
25–29 Jahre	49 %	66 %	62 %	1,4	2,3	1,8
30–34 Jahre	52 %	69 %	58 %	1,6	2,6	2,1
35–39 Jahre	58 %	72 %	60 %	1,9	2,9	2,4
40–44 Jahre	62 %	74 %	64 %	2,3	3,2	2,8
45–49 Jahre	66 %	76 %	68 %	2,9	3,7	3,3
50–54 Jahre	71 %	80 %	71 %	3,5	4,5	4,0
55–59 Jahre	77 %	84 %	76 %	4,4	5,2	4,8
60–64 Jahre	83 %	86 %	80 %	5,6	5,9	5,7

Tabelle A1 (berechnet auf Basis von Arzneiverordnungsdaten; berücksichtigt wurden als Arztkontakte Kalendertage mit mindestens einer Arzneiverordnung)

Arzneiverordnungen nach Geschlecht und Alter im Jahr 2019

Altersgruppe	Anzahl Präparate je VJ			Anzahl Tagesdosen (DDD) je VJ		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
15–19 Jahre	2,0	5,2	3,2	60	273	140
20–24 Jahre	1,8	3,6	2,6	59	144	98
25–29 Jahre	1,8	2,9	2,3	71	99	85
30–34 Jahre	2,1	3,3	2,7	92	123	107
35–39 Jahre	2,6	3,8	3,2	130	153	141
40–44 Jahre	3,3	4,3	3,8	187	196	191
45–49 Jahre	4,3	5,2	4,8	281	264	272
50–54 Jahre	5,6	6,3	5,9	401	360	380
55–59 Jahre	7,4	7,6	7,5	564	468	517
60–64 Jahre	9,6	8,9	9,3	763	580	680

Tabelle A2

Arztkontakte sowie Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Bundesländern im Jahr 2019

Bundesland	Arztkontakte je VJ			DDD je VJ		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
Schleswig-Holstein	2,7	3,7	3,2	268	260	264
Hamburg	2,5	3,5	3,0	239	239	239
Niedersachsen	2,8	3,7	3,2	271	258	265
Bremen	2,5	3,5	2,9	237	238	237
Nordrhein-Westfalen	2,9	4,0	3,4	282	272	277
Hessen	2,6	3,5	3,0	250	243	247
Rheinland-Pfalz	2,8	3,8	3,3	276	262	269
Baden-Württemberg	2,4	3,4	2,9	227	223	225
Bayern	2,5	3,4	2,9	231	225	228
Saarland	3,0	4,1	3,5	289	272	281
Berlin	2,3	3,1	2,7	234	226	230
Brandenburg	2,4	3,3	2,8	261	249	256
Mecklenburg-Vorpommern	2,6	3,6	3,0	289	273	282
Sachsen	2,2	3,0	2,6	246	230	239
Sachsen-Anhalt	2,7	3,7	3,2	305	295	300
Thüringen	2,4	3,2	2,8	281	258	271

Tabelle A3 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker; standardisiert; Arztkontakte mit Arztnverordnung)

Verordnete Präparate und Tagesdosen (DDD) nach anatomischen ATC-Gruppen im Jahr 2019

ATC-Gruppe	Anzahl Präparate je VJ			Anzahl DDD je VJ*		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
Alimentäres System und Stoffwechsel	0,45	0,39	0,43	38,7	29,4	34,4
Blut und blutbildende Organe	0,12	0,12	0,12	8,2	5,9	7,1
Kardiovaskuläres System	1,02	0,63	0,84	121,0	63,9	94,7
Dermatika	0,19	0,24	0,21	6,1	7,0	6,5
Urogenitales System und Sexualhormone	0,05	0,35	0,19	4,2	26,0	14,2
Systemische Hormonpräparate	0,20	0,66	0,41	12,7	39,9	25,2
Antiinfektiva zur systemischen Anwendung	0,36	0,54	0,44	4,9	4,7	4,8
Antineoplastische und immunmodulierende Mittel	0,05	0,08	0,06	2,9	5,1	3,9
Muskel- und Skelettsystem	0,41	0,41	0,41	11,7	11,6	11,7
Nervensystem	0,48	0,70	0,58	20,0	27,8	23,6
Respirationstrakt	0,29	0,35	0,31	13,5	15,3	14,3
Sinnesorgane	0,12	0,14	0,13	4,2	4,4	4,3
Varia	0,05	0,05	0,05	8,1	7,0	7,6
Nicht ATC-klassifiziert	0,21	0,20	0,20	-	-	-
Präparate insgesamt	4,01	4,89	4,41	256,5	248,2	252,7

Tabelle A4 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert; *Präparate mit DDD-Angabe)

Verordnete Tagesdosen (DDD) nach anatomischen ATC-Gruppen in den Jahren 2008 bis 2019

ATC-Gruppe	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Alimentäres System und Stoffwechsel	23,9	24,6	26,7	28,9	31,2	33,2	35,0	36,1	36,9	35,1	34,8	34,4
Blut und blutbildende Organe	5,2	5,1	5,4	5,6	5,9	6,2	6,4	6,6	6,8	6,9	7,0	7,1
Kardiovaskuläres System*	79,9	78,2	81,3	83,3	84,5	87,1	87,9	88,5	89,9	90,1	91,1	94,7
Dermatika	5,3	5,3	5,4	5,6	5,6	5,8	6,0	6,0	6,2	6,4	6,4	6,5
Urogenitales System und Sexualhormone	15,4	14,4	13,9	13,3	12,7	12,7	13,0	12,9	12,7	12,6	12,4	14,2
Systemische Hormonpräparate	22,2	22,1	22,8	23,3	23,5	24,4	25,1	25,4	25,7	25,7	25,4	25,2
Antiinfektiva zur systemischen Anwendung	5,6	5,8	5,8	6,0	5,9	6,3	5,9	5,9	5,8	5,6	5,1	4,8
Antineoplastische und immunmodulierende Mittel	2,5	2,5	2,6	2,5	2,5	2,7	2,8	2,9	3,1	3,3	3,5	3,9
Muskel- und Skelettsystem	10,8	10,9	11,0	11,4	11,4	11,8	11,9	12,0	12,1	11,8	11,7	11,7
Nervensystem	15,7	16,4	18,0	19,3	20,1	20,7	21,4	22,0	22,4	22,5	23,0	23,6
Respirationstrakt	12,9	13,1	12,9	13,5	13,2	13,9	14,4	14,6	15,1	14,1	14,1	0,2
Sinnesorgane	4,0	3,8	3,8	3,8	3,8	4,1	4,1	4,1	4,1	4,2	4,2	14,3
Varia	2,7	2,8	2,7	2,9	2,8	5,6	11,3	11,2	10,7	8,9	8,1	4,3
Präparate insgesamt	206,3	205,2	212,6	219,5	223,1	234,7	245,1	248,3	251,7	247,4	247,0	252,7

Tabelle A5 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert; Präparate mit DDD-Angabe; *Verordnungsvolumen im Jahr 2009 bei kardiovaskulär wirksamen Medikamenten durch eine veränderte Bemessung von definierten Tagesdosen bei bestimmten Lipidsenkern nicht mit den Vorjahresergebnissen vergleichbar)

Häufig verordnete Präparate im Jahr 2019 (je VJ, nach ATC, vierstellig)

ATC	Beschreibung	Männer	Frauen	Gesamt
M01A	Nichtsteroidale Antiphlogistika und Antirheumatika	0,318	0,342	0,329
H03A	Schilddrüsenpräparate	0,119	0,551	0,318
N06A	Antidepressiva	0,146	0,241	0,190
A02B	Mittel zur Behandlung des peptischen Ulkus	0,188	0,188	0,188
C07A	Beta-Adrenorezeptor-Antagonisten	0,184	0,156	0,171
C09A	ACE-Hemmer, rein	0,194	0,101	0,151
R03A	Inhalative Sympathomimetika	0,145	0,155	0,150
N02B	Andere Analgetika und Antipyretika	0,111	0,148	0,128
C09C	Angiotensin-II-Antagonisten, rein	0,145	0,108	0,128
J01C	Betalactam-Antibiotika, Penicilline	0,118	0,138	0,127
C10A	Cholesterin- und Triglycerid senkende Mittel	0,131	0,051	0,094
J01F	Makrolide und Lincosamide	0,078	0,105	0,090
C08C	Selektive Calciumkanalblocker mit vorwiegender Gefäßwirkung	0,116	0,060	0,090
B01A	Antithrombotische Mittel	0,106	0,071	0,090
H02A	Corticosteroide zur systemischen Anwendung, rein	0,069	0,090	0,078
D07A	Corticosteroide, rein	0,065	0,092	0,077
A10B	Orale Antidiabetika	0,101	0,044	0,075
J01D	Andere Beta-Lactam-Antibiotika	0,053	0,077	0,064
A10A	Insuline und Analoga	0,077	0,038	0,059
N02A	Opioide	0,052	0,057	0,054
R01A	Dekongestiva und andere Rhinologika zur topischen Anwendung	0,049	0,058	0,053
C09D	Angiotensin-II-Antagonisten, Kombinationen	0,066	0,036	0,052
N03A	Antiepileptika	0,048	0,055	0,051
G03A	Hormonelle Kontrazeptiva zur systemischen Anwendung	0,000	0,099	0,045
N02C	Migränemittel	0,015	0,081	0,045
G03C	Estrogene	0,000	0,088	0,041
C09B	ACE-Hemmer, Kombinationen	0,051	0,025	0,039
L04A	Immunsuppressiva	0,037	0,039	0,038
N05A	Antipsychotika	0,036	0,039	0,037
M03B	Muskelrelaxanzien, zentral wirkende Mittel	0,031	0,041	0,035
Genannte gesamt		2,848 (71 %)	3,372 (69 %)	3,090 (70 %)
Insgesamt		4,009	4,888	4,414

Tabelle A6 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert; in absteigender Rangfolge nach Häufigkeit der Präparateverordnungen in der Gesamtpopulation)

Verordnete Tagesdosen im Jahr 2019 (DDD je VJ, nach ATC, vierstellig)

ATC	Beschreibung	Männer	Frauen	Gesamt
C09A	ACE-Hemmer, rein	38,3	18,6	29,2
C09C	Angiotensin-II-Antagonisten, rein	24,4	15,9	20,5
H03A	Schilddrüsenpräparate	8,6	34,4	20,5
A02B	Mittel zur Behandlung des peptischen Ulkus	19,9	17,5	18,8
N06A	Antidepressiva	11,8	18,7	15,0
C08C	Selektive Calciumkanalblocker mit vorwiegender Gefäßwirkung	14,1	6,5	10,6
C10A	Cholesterin- und Triglycerid senkende Mittel	15,1	5,0	10,5
C07A	Beta-Adrenorezeptor-Antagonisten	9,2	6,9	8,1
M01A	Nichtsteroidale Antiphlogistika und Antirheumatika	7,4	8,4	7,9
R03A	Inhalative Sympathomimetika	7,7	7,6	7,7
A10B	Orale Antidiabetika	8,2	3,4	6,0
B01A	Antithrombotische Mittel	7,4	3,7	5,7
A10A	Insuline und Analoga	6,6	3,2	5,0
C09D	Angiotensin-II-Antagonisten, Kombinationen	6,3	3,4	4,9
V04C	Andere Diagnostika	5,1	4,1	4,6
G03C	Estrogene	0,0	9,7	4,5
G03A	Hormonelle Kontrazeptiva zur systemischen Anwendung	0,0	8,9	4,1
H02A	Corticosteroide zur systemischen Anwendung, rein	3,6	4,3	3,9
C09B	ACE-Hemmer, Kombinationen	5,0	2,4	3,8
V01A	Allergene	3,0	2,9	2,9
D07A	Corticosteroide, rein	2,6	3,3	2,9
L04A	Immunsuppressiva	2,3	2,5	2,4
N03A	Antiepileptika	2,5	2,3	2,4
R03B	Andere inhalative Asthmatica	1,8	2,3	2,1
S01E	Glaukommittel und Miotika	2,1	1,9	2,0
R01A	Dekongestiva und andere Rhinologika zur topischen Anwendung	1,9	2,1	2,0
R06A	Antihistaminika zur systemischen Anwendung	1,5	2,3	1,9
A07E	Intestinale Antiphlogistika	1,7	1,4	1,6
M04A	Gichtmittel	2,7	0,3	1,6
G04C	Mittel bei benigner Prostatahyperplasie	2,6	0,0	1,4
Genannte gesamt		223,6 (87 %)	203,8 (82 %)	214,5 (85 %)
Insgesamt		256,5	248,2	252,7

Tabelle A7 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert; in absteigender Rangfolge nach Menge der verordneten Tagesdosen in der Gesamtpopulation)

Arztkontakte sowie verordnete Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Berufsfeldern im Jahr 2019

Berufsfeld	Arztkontakte mit Arzneiverordnung je VJ			DDD je VJ		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
Agrarberufe, grüne Berufe	2,53	3,04	2,76	245	218	233
Bergbauberufe*	2,92	3,60	3,23	281	233	259
Stein-, Keramik-, Glashersteller/ -bearbeiter	2,95	3,49	3,20	295	244	272
Chemiearbeiter, Kunststoffverarbeiter	3,08	3,86	3,44	291	270	282
Papierhersteller, -verarbeiter, Drucker	2,84	3,62	3,20	264	258	261
Metallberufe: Metallherzeugung, -bearbeitung	3,09	4,08	3,55	292	288	290
Metallberufe: Installations- und Metallbautechnik	2,88	3,73	3,27	276	259	268
Elektroberufe	2,73	3,83	3,23	270	274	272
Textil-, Leder- und Bekleidungsberufe	2,99	3,50	3,23	269	251	261
Ernährungsberufe	2,76	3,75	3,22	265	280	272
Bau-, Bauneben- und Holzberufe	2,54	3,33	2,90	242	225	234
Technisch-naturwissenschaftliche Berufe	2,40	3,12	2,73	235	215	226
Waren- und Dienstleistungskaufleute	2,66	3,61	3,10	256	248	252
Verkehrs- und Lagerberufe	2,97	3,86	3,38	300	280	291
Verwaltungs-, wirtschafts-/ sozialwissenschaftliche Berufe	2,49	3,48	2,95	243	240	241
Ordnungs- und Sicherheitsberufe	2,86	3,52	3,17	293	252	274
Medien-, geisteswissenschaftliche und künstlerische Berufe	2,30	3,12	2,68	207	202	205
Gesundheitsdienstberufe	2,49	3,71	3,05	259	258	259
Sozial- und Erziehungsberufe, Seelsorger	2,60	3,71	3,11	244	249	246
Friseure, Gästebetreuer, Hauswirtschafter, Reinigungskräfte	2,82	3,70	3,23	269	262	266
Arbeitslose	3,73	4,66	4,16	377	350	365
Unbekannt	4,76	6,36	5,50	460	520	488
Insgesamt	2,63	3,59	3,07	257	248	253

Tabelle A8 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert; *Bergbauberufe bei geringen Versichertenzahlen nicht bewertbar)

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildungen

- 7 Erwerbspersonen mit Verordnungen nach Geschlecht und Alter im Jahr 2019
- 8 Arztkontakte je Versicherungsjahr nach Geschlecht und Alter im Jahr 2019
- 8 Präparate je Versicherungsjahr nach Geschlecht und Alter im Jahr 2019
- 9 Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Geschlecht und Alter im Jahr 2019
- 10 Arztkontakte sowie Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Bundesländern 2019
- 11 AU-Tage und verordnete Tagesdosen (DDD) in Bundesländern im Jahr 2019
- 13 Verordnete Präparate je Versicherungsjahr nach anatomischen ATC-Gruppen im Jahr 2019
- 14 Verordnete Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach anatomischen ATC-Gruppen im Jahr 2019
- 15 Relative Veränderungen des Verordnungsvolumens in relevanten anatomischen ATC-Gruppen 2000 bis 2019
- 20 Arztkontakte sowie Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Berufsfeldern im Jahr 2019 – Männer
- 21 Arztkontakte sowie Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Berufsfeldern im Jahr 2019 – Frauen
- 23 Arztkontakte sowie Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Ausbildungsabschluss im Jahr 2019

Tabellen

- 5 Anteil Erwerbspersonen mit Arzneiverordnung in den Jahren 2018 und 2019
- 6 Arzneiverordnungen je Versicherungsjahr in den Jahren 2018 und 2019
- 17 Häufig verordnete Präparate im Jahr 2019 (je Versicherungsjahr, nach ATC, dreistellig)
- 18 Verordnete Tagesdosen im Jahr 2019 (DDD je Versicherungsjahr, nach ATC, dreistellig)

Tabellen im Anhang

- 24 Arztkontakte mit Arzneiverordnung nach Geschlecht und Alter im Jahr 2019
- 24 Arzneiverordnungen nach Geschlecht und Alter im Jahr 2019
- 25 Arztkontakte sowie Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Bundesländern im Jahr 2019
- 26 Verordnete Präparate und Tagesdosen (DDD) nach anatomischen ATC-Gruppen im Jahr 2019
- 27 Verordnete Tagesdosen (DDD) nach anatomischen ATC-Gruppen in den Jahren 2007 bis 2019
- 28 Häufig verordnete Präparate im Jahr 2019 (je VJ, nach ATC, vierstellig)
- 29 Verordnete Tagesdosen im Jahr 2019 (DDD je VJ, nach ATC, vierstellig)
- 30 Arztkontakte sowie verordnete Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Berufsfeldern im Jahr 2019

Hier erfahren Sie mehr

Betriebliche Gesundheitsförderung der TK
Sie möchten Kontakt zu Ihrer regionalen Gesundheitsberatung? Nutzen Sie gern unser Kontaktformular unter **tk.de**, **Suchnummer 2030698**.

Studien und Reports finden Sie im TK-Firmenkundenportal unter **firmenkunden.tk.de**, **Suchnummer 2031464**.

Besuchen Sie uns auch auf:

